

Neuartige Anregung kam beim Publikum gut an

Percussionskonzert der Gruppe „Somo“ im Bürgerzentrum bot heterogenes Programm

Von Sunhild Salaschek

Mettingen. Im Zuge der Jubiläumssfeiern zum 20-jährigen Bestehen veranstaltete der Kulturverein Mettingen am Samstag ein Percussionskonzert im Bürgerzentrum, um damit auch eine größere Zahl junger Leute anzusprechen. Stattdessen kamen überwiegend Hörer gesetzteren Alters, die diese neuartige Anregung durchaus zu schätzen wussten. Zu Gast war die Gruppe „Somo“ (Sound and Motion) aus Dülmen. Peter Nagy, der Kopf des kleinen Ensembles, hatte ein heterogenes Programm zusammengestellt, das jedem Geschmack etwas bieten sollte. Die vier jungen Schlagzeuger – neben Nagy spielten Laurent Clement, Holger Denckmann und Ruvon Ruppik – begeisterten aber natürlich mit der Musik am meisten, von der sie selbst durchdrungen schienen.

Somo eröffnete den ersten und auch den zweiten Teil des Konzertes jeweils mit einem Choral von Johann Se-

bastian Bach. Dabei konnten die Spieler aber trotz des durchdachten Arrangements kaum neue Seiten der Musik zum Leuchten bringen. Die Hörer hatten eher den Eindruck, dass den Schlagzeugern die Aussage der älteren Musik nicht recht am Herzen lag. Dazu passte, dass Nagy, der sonst frei und geschickt durch das Programm führte, den Titel „Verleih uns Frie-

den gnädiglich“ umständlich nachsehen musste.

Ganz anders und überaus faszinierend wirkte dagegen das von Ruppik engagiert vortragene Set-Up Solo „Rebonds Part B“ von Jannis Xenakis (1922 bis 2002). Hier wurden die Klänge und Bewegungen wirklich zu einer Charakteristik unserer Zeit.

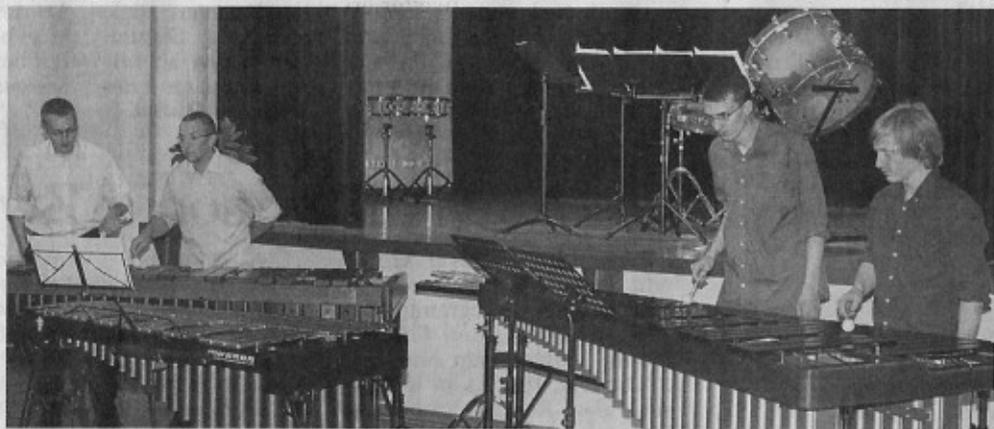
Ähnlich ausdrucksstark erschien zunächst das an vier

Bongo-Paaren gespielte „Drumming“ (Part 1) von Steve Reich (geboren 1936). Bei diesem Stück wird ein- und derselbe Grundrhythmus ständig wiederholt. Durch hinzutretende Stimmen mit anderen Rhythmen und unterschiedlicher Dynamik verändert sich die Wirkung von diesem unbeirrbareren Ausgangsrhythmus aber ständig. Leider konnten die Musiker

der Versuchung, auch das Tempo zu variieren, nicht immer widerstehen. Das schmälerte den Reiz der Komposition und führte zeitweise zu Spannungsarmut und Langatmigkeit.

Nach der schweren Kost wirkten alle übrigen Titel besonders eingängig und unterhaltsam; und die vier Musiker präsentierten sie sehr harmonisch und klangvoll. Bei Musik von George Gershwin, N. J. Zivkovic und George Hamilton Green hatten die Konzertbesucher die seltene Gelegenheit, die Unterschiede im Timbre von Marimbaphon, Vibraphon und Xylophon im direkten Miteinander zu erleben. Besonders genoss das Publikum den Pep und Wohlklang des abschließenden Stückes „24 Hours“ von Wolfgang Haffner (geboren 1965) sowie die (als Zugabe wiederholten) Ragtimes von Green.

Lang anhaltender Beifall zeigte, dass das Konzert viele konservative Hörer für manch neuere Musikrichtung gewonnen hatte.



Der Gruppe „Somo“ gelang es, mit ihrem Konzert viele konservative Hörer für manch neuere Musikrichtung zu gewinnen.

Sunhild Salaschek

Dienstag, 29. September 2009



METTINGEN